

wie es Albert Hauck tat⁸³, hieße indes, die Dinge allzusehr zu vereinfachen, ja, bedeutete nicht einmal ein politisches Urteil. Denn selbst ein Gregor VII. glaubte bekanntlich, nur den Spuren der Väter zu folgen, und bewirkte doch Umstürzlerisch-Neues.

Nun, um jedem Mißverständnis vorzubeugen, Ludwig soll hier nicht etwa zum Revolutionär erhoben werden, der er ebensowenig war wie sein Vater. Als Gesetzgeber konnte er sich nicht in der Zahl, wohl aber in der sprachlichen und gedanklichen Qualität seiner Kapitularien mit Karl messen, und wer genauer hinsieht, wird nicht wenige Neuerungen entdecken (etwa im Prozeßrecht), die sich auch in der Praxis durchsetzten⁸⁴. Die Aachener Regeln für Kanoniker und Kanonissen 816/817, von Ludwig gewollt und ausdrücklich bestätigt, erwiesen sich als einer der ganz großen Renner des Mittelalters: In ungezählten Abschriften verbreitet, wirkten sie in der Tat bahnbrechend für Jahrhunderte. Und dabei hat die Erforschung ihrer Rezeption eigentlich erst begonnen⁸⁵.

⁸³) Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 2 (⁸1954) S. 577. Seit den Korrekturen des Ludwigsbildes von François Louis Ganshof (Louis the Pious reconsidered, History 42, 1957, S. 171–180, Wiederabdruck: ders., The Carolingians and the Frankish Monarchy. Studies in Carolingian History, 1971, S. 261–272) und Theodor Schieffer (Die Krise des karolingischen Imperiums, in: Aus Mittelalter und Neuzeit. Gerhard Kallen zum 70. Geburtstag, hg. von Josef Engel und Hans Martin Klinkenberg, 1957, S. 1–15) anerkennt die neuere Forschung wieder mehr das tatkräftige Zupacken des Kaisers nicht nur auf dem Gebiet der Kirchenreform, vgl. zusammenfassend Thomas F. X. Noble, Louis the Pious and his piety re-considered, Revue belge de philologie et d'histoire 58 (1980) S. 297–316, und zu Recht hat Ludwig erst kürzlich Platz und Würdigung erfahren in den ausgewählten „Kaisergestalten des Mittelalters“, zwischen den beiden „Großen“ Karl und Otto (Josef Semmler, Ludwig der Fromme 814–840, in: Kaisergestalten des Mittelalters, hg. von Helmut Beumann, 1984, S. 28–49).

⁸⁴) Vgl. besonders François Louis Ganshof, Een kijk op de verhoudingen tussen normatieve beschikkingen en levend recht in het Karolingische rijk (Mededelingen van de Koninklijke Vlaamse Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België, Kl. der Letteren, 27, 2, 1965); ders., Les réformes judiciaires de Louis le Pieux (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes rendus des séances de l'année 1965, séance du 22 octobre: Communication, 1965) S. 418–427; ders., Contribution à l'étude de l'application du droit romain et des capitulaires dans la monarchie franque sous les carolingiens (Studi in onore di Edoardo Volterra 3. Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza dell'Università di Roma 42, 1971) S. 585–603; zuletzt Mordek (wie Anm. 14) S. 44 ff.

⁸⁵) MGH Concilia 2, 1, Nr. 39, S. 307 ff., dazu Albert Werminghoff, Die Beschlüsse des Aachener Concils im Jahre 816, NA 27 (1902) S. 605–675 und Josef Semmler, Reichsidee und kirchliche Gesetzgebung bei Ludwig dem Frommen, ZKG 71 (1960) S. 37–65. Zu den in der Edition berücksichtigten Handschriften kommen zahlreiche weitere; auf einige neue Überlieferungen verwiesen u.a. Cosimo Damiano Fonseca, Medioevo canonico (1970), Rudolf Schieffer, Die Entstehung von